

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. September d. J. den o. ö. Universitäts-Professor in Wien, Hofrat Dr. Viktor Edlen von Lang auf weitere fünf Jahre zum Präsidenten der Normal-Eichungs-Kommission allergnädigt zu ernennen geruht.
Ritt m. p.

Den 16. Oktober 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVI. Stück der rumänischen und das LIX. und LXVI. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Den 18. Oktober 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLVIII., LV. und LIX. Stück der rumänischen, das LXV. Stück der ruthenischen, das LXVIII. Stück der böhmischen und kroatischen und das LXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. und 17. Oktober 1909 (Nr. 238 und 239) wurde die Weiterverbreitung folgender Breßerzeugnisse verboten:

- Nr. 280 „Čas“ vom 10. Oktober 1909.
- Nr. 6 „Volná škola“ vom 15. Oktober 1909.
- Nr. 41 „Besedy Casu“ vom 10. Oktober 1909.
- Flugschrift: „Českému rolnictvu! Tisk J. Kolaudy. Praha VIII. Nakládem vlastním.“
- Nr. 40 „Parik“ vom 13. Oktober 1909.
- Nr. 41 „Nový Havlíček“ vom 9. Oktober 1909.
- Nr. 40 „Grünlischer Wochenblatt“ vom 9. Oktober 1909.
- Nr. 41 „Hlasy ze západní Moravy“ vom 9. Oktober 1909.
- Nr. 41 „Glas malog puka“ vom 8. Oktober 1909.
- Nr. 42 „Wiener kleines Wipblatt“.
- Nr. 211 „Die Musfete“ vom 14. Oktober 1909.
- Nr. 20 „Mlynárské Listy“ vom 15. Oktober 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Frankreich und Spanien.

Eine Mitteilung aus Paris versichert, daß die Entwicklung der spanischen Aktion in Marokko im Verhältnis Frankreichs zu Spanien nicht die ge-

ringste Veränderung hervorgebracht hat. Die gegenseitigen Beziehungen der beiden Mächte sind freundschaftlich und vertrauensvoll geblieben. Die Bedenken, die in kolonialen und gewissen militärischen Kreisen zutage traten und in den vom „Matin“ veröffentlichten Äußerungen des Generals d'Amade kundgegeben wurden, werden in den Regierungskreisen als ganz ungerechtfertigt erklärt. Man weist darauf hin, daß Spanien nichts anderes als eine militärische Expedition unternommen hat, durch welche seine Besitzungen am Rif gesichert und die Ermordung spanischer Staatsangehöriger gerächt werden soll, ein Vorgehen, mit dem es die Grenzen seines Rechtes in keiner Weise überschreitet. Die Aktion Spaniens spielt sich in der Kraft des Einvernehmens mit Frankreich seinem Einflusse unterworfenen Gegend ab und das Recht Spaniens zum Einschreiten beruht auf den ihm durch die Konferenz von Algieras zuerkannten Titeln. Was den Umfang betrifft, den Spanien seiner Expedition geben zu sollen glaubt, so ist das eine Frage, die sich der offiziellen Beurteilung seitens Frankreichs entzieht. Man ist übrigens in Paris im Besitze der förmlichen Zusicherung, daß die spanische Regierung nie daran gedacht hat, die Tragweite ihrer militärischen Operationen bis Taza auszudehnen.

Die orthodoxe Kirche.

Man schreibt aus Konstantinopel: Seit einiger Zeit fanden zwischen dem bulgarischen Metropolit von Strumica, Mgr. Yeraffimos, Mitglied der Synode des Exarchats, und dem Archimandriten des Phanar, Yerotheos Teknopulu, Verhandlungen statt, die zu einem Einvernehmen über die Gründung eines Vereins führten, der die Wiederherstellung der Orthodoxie für alle Gläubigen ohne Unterschied der Nationalität zum Zwecke haben soll. Russen, Griechen, Rumänen, Bulgaren, Serben und Montenegriener haben ihr orthodoxes Bekenntnis von der Kirche in Konstantinopel erhalten. Allmählich habe aber die Religion bei den verschiedenen Volks-

stämmen Veränderungen ihres ursprünglichen Charakters erfahren, so daß es jetzt zur Notwendigkeit geworden sei, der Orthodoxie ihre wahre Gestalt wiederzugeben. Zur Erreichung dieses Ziels soll ein internationaler Verein gegründet werden, der geistliche und weltliche Mitglieder aus allen orthodoxen Nationen, Vertreter des Patriarchats von Karlowitz inbegriffen, aufnehmen soll. Vor kurzem haben unter Beteiligung der erwähnten beiden Prälaten und von Geistlichen verschiedener Nationalitäten Versammlungen stattgefunden, um sich über die Einzelheiten des Planes zu verständigen. Der Verein wird seinen Sitz in Konstantinopel und Zweigvereine in den rumelischen Provinzen haben. Er wird ein Organ in zwei Ausgaben, in griechischer und russischer Sprache herausgeben, das seine Ideen verbreiten soll. Einen raschen Erfolg kann der Verein von seiner Tätigkeit selbstverständlich nicht erwarten, aber er wird, wie seine Urheber hoffen, sicher im Verlauf der Jahre zum Ziele gelangen. Der Verein wird sich weder mit nationalen noch mit politischen Fragen beschäftigen; sein einziges Ziel ist die Wiederherstellung des ursprünglichen Charakters der Orthodoxie.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Oktober.

In einer Zuschrift von besonderer Seite wird im „Neuen Wiener Tagblatt“ der Nachweis geliefert, daß unsere ausgedehnte Küste, sowie die zahlreichen dem Festlande vorgelagerten Inseln nur durch eine starke Flotte verteidigt werden können. Heer und Flotte müssen rechtzeitig auf den erforderlichen Stand gebracht sein. Im Augenblick, da die Gefahr sich erkennbar macht, ist es meist viel zu spät; wie furchtbar es aber ist, einem wohlgerüsteten Gegner mit unzulänglichen Mitteln entgentreten zu müssen, braucht wohl niemand gesagt zu werden. Im verflossenen Frühjahr hat unsere kampfbereite Armee den Krieg durch ihre tabellose Bereitschaft zu verhindern vermocht. Sicherlich hätte uns eine

Feuilleton.

Merkwürdige Begegnungen mit Löwen.

Von merkwürdigen Begegnungen mit Löwen erzählt H. A. Bryden im „Chambers Journal“ interessante Einzelheiten. Wie bei den Menschen, so wechseln auch bei den Löwen Charaktereigenschaften, und neben dem blutdürstigen Menschenjäger, der unerschrocken und überall sofort angreift, gibt es andere Löwen, die den Kampf mit den Menschen gern vermeiden und erst dann sich verteidigen, wenn sie verwundet sind oder gestört werden. Die Zivilisation hat hierin auch auf die Raubtiere ihren Einfluß gezeitigt.

Löwen, die verwegen den Menschen auch bei Tage angreifen, findet man vorwiegend in jenen Gegenden des dunkelsten Afrikas, wo Weiße nur selten auftauchen und wo das Gewehr noch unbekannt ist. Es scheint, daß die häufigen Kriege zwischen den Negerstämmen die Kühnheit des Löwen ermutigen; die an den Kampfplätzen liegenbleibenden Leichen lassen den König der Tiere mit der Zeit die Furcht vor den Menschen verlieren. Als der Gründer des Königreiches Barotsje im ersten Viertel des vergangenen Jahrhunderts mit seinen Kriegern im Betschuanerland einbrach, bezeichneten Tausende von Leichen den Weg, den die Eroberer genommen hatten. Moffat und andere Reisende der Zeit fanden dann ganze Siedlungen von Betschuanern, die ihre Heimstätten auf Bäume oder erhöhte Plattformen verlegt hatten. Es war die

wachsende Blutgier der Löwen, die die Neger in jene merkwürdigen Zufluchtsorte getrieben hatte.

Afrikanische Eingeborene haben oft genug Begegnungen mit Löwen gehabt, die fast wunderbar anmuten. Ehe das Zululand von den Engländern besetzt wurde, ereignete sich ein derartiger merkwürdiger Fall: Ein jagender Zulu stieß im Busch plötzlich auf einen Löwen. Unerwartet geschah das; kaum ein Meter trennte ihn von dem mächtigen Raubtier. Es war ein unbeschreiblicher Augenblick; wenn der Mann eine Bewegung gemacht hätte, so würde der Löwe ihn sofort angegriffen haben. Allein der Zulu war ein beherrschter, kluger Burche; in starrer Ruhe blieb er stehen und rührte keine Muskel. Der Löwe starrte ihn an. Minuten verstrichen; endlich entfernte sich das Raubtier; noch auf dem Rückzuge wandte es mißtrauisch den Kopf, um sich zu überzeugen, daß kein Angriff erfolgte. Eine Wegstrecke weiter begegnete der Löwe dann einem zweiten Eingeborenen, der im Schrecken seinen Speer erhob, um sich zu verteidigen. Sofort sprang der Löwe auf ihn los und streckte ihn nieder; der Unglückliche wurde so furchtbar verwundet, daß er eine halbe Stunde später starb.

Noch aufregender ist das Abenteuer, das ein anderer Zulu erlebte. Bei der Jagd drang er hastig in ein Dickicht und sah sich plötzlich mitten in einer Familie von sechs Löwen; es war ein alter mächtiger Löwe, ein zweites ausgewachsenes jüngeres Männchen, eine Löwin und drei junge Löwen, kaum größer als Katzen. Eines der Löwenbabys sprang sofort auf den Fremdling zu, als ob es mit ihm spielen wolle. Vor Zorn und Sorge außer sich, eilte die Löwin herbei und umkreiste den Eindringling unzähligemal. Aber der Zulu hatte eiserne

Nerven, er verhielt sich absolut bewegungslos und suchte mit keiner Wimper. Später erzählte er: „Es war klar, daß ich die Löwin doch nicht hätte erlegen können; und wenn es mir gelungen wäre, so wären da noch zwei andere, die ihre Gefährtin schnell gerächt hätten.“

Nach einer minutenlangen atemlosen Pause banger Spannung entfernte sich dann die ganze Löwenfamilie; sie hatte sich überzeugt, daß man nichts Böses gegen sie im Schilde führte.

Nicht weniger seltsam ist ein anderes Löwenabenteuer, das sich in Mabolje im Betschuanerland ereignete und das zwei unansehbare Zeugen erzählen: Livingstone und Osweil. Bei der Feldarbeit waren mehrere Frauen beschäftigt; ein junger Mann trat zu ihnen und begann zu plaudern. Möglicherweise sprang aus dem Busche eine Löwin, warf den Mann zu Boden und schleppte ihn davon. Eine der Frauen stürzte hinterdrein, packte die Löwin am Schwanz und wird eine ganze Strecke lang mitgezogen. Beladen mit dem Mann im Rachen und mit der Frau am Schwanz, so berichtet Osweil, verlangsamte die Löwin ihren Schritt; nun sprang ihr die Frau auf den Rücken und verfezte ihr mit einer kurzen schweren Hade einen harten Schlag auf den Schädel.“ Ein Wunder geschah: die Löwin ließ ihre Beute los und lief schnell in das Dickicht. Die junge Frau, die so unerschrocken dem Raubtier zu Leibe gepackt hatte und der, schlimm, doch nicht tödlich verwundet, gerettet war. Aber ein solcher Fall steht vereinzelt da und wohl nur selten wird man einen solchen Löwen wieder finden, der eine einmal gepackte Beute so leichten Kaufes wieder freigibt.

entsprechend starke Flotte Argernisse anderer Art ersparen können. Daran muß erinnert werden. Handel und Industrie begehren Schutz in entfernten Ländern.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat für Dienstag nachmittags eine Obmännerkonferenz einberufen. Er motiviert die Einberufung damit, daß diese Konferenz bereits eine ständige Institution geworden ist und daß den Obmännern Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Wünsche vorzubringen und eventuelle Anregungen zu geben. Ein weiteres Programm liegt nicht vor. Von anderer Seite wird erklärt, daß man angesichts der unkontrollierbaren Meldungen über die Absicht der Tschechoslowaken, die Konstituierung des Hauses stören zu wollen, Aufklärungen über deren Taktik zu erhalten hofft. Die Wahl des Präsidiums findet schon in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses statt.

Die Zusammenkunft des Zaren mit dem italienischen Königspaar wird Samstag den 23. d. im Schlosse Racconigi bei Turin stattfinden. Vierzig russische Agenten sind dort schon eingetroffen. Die italienische Regierung hat in die Umgebung von Turin und Racconigi Agenten und Carabinieri geschickt. Alle auf dem Bahnhof von Racconigi ankommenden Reisenden werden genau überwacht und durchsucht.

Die reichsdeutsche Blätter melden, soll ein polnischer Nationalrat für das Deutsche Reich als oberste polnische Instanz ins Leben gerufen werden, um künftig Zwistigkeiten im polnischen Lager vorzubeugen. Es soll eine von allen polnischen Gruppen und Parteirichtungen anerkannte zentrale Organisation eingerichtet werden, die in allen strittigen Fragen die Entscheidung haben soll. Dem Nationalrat sollen angehören: die polnischen Abgeordneten des Reichstages und des Landtages, die Vorsitzenden der polnischen Wahlvereine sowie aller größeren politischen und sozialen Vereinigungen, Vertreter der polnischen Tages- und Fachpresse, endlich hervorragende, um das Polentum verdiente Personen, die von den übrigen Mitgliedern des Nationalrates zugewählt werden.

Gegenüber den an die Begrüßung des Zaren in Livadia durch eine ottomaniische Mission geknüpften Kombinationen wird, wie man aus Konstantinopel meldet, an amtlichen Stellen erklärt, daß die Mission durchaus mit keiner politischen Aufgabe betraut war, sondern lediglich einen Höflichkeitsakt auszuführen hatte. In der Unterredung zwischen den Ministern Nisafat Pascha und Izvolkski seien allerdings verschiedene politische Gegenstände, darunter die Kreta-Angelegenheit berührt worden, es handelte sich jedoch bloß um einen Meinungsaustausch, der in keiner Weise auf Vereinbarungen abzielte.

Die Meldung ausländischer Blätter über angebliche große Mißbräuche in der Verwaltung der serbischen Eisenbahnen, insbesondere bei der Lieferung von Lokomotiven und Waggonen, wird von amtlicher serbischer Stelle als vollkommen grundlos bezeichnet.

Zirkusleute.

Roman von Karl Muusmann.

Einzig autorisierte Übersetzung.

(28 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Man wird sagen, daß ich das Geld verbraucht habe und daß Sie mit Rücksicht auf meine langen und treuen Dienste Gnade für Recht walten lassen. Damit ist mir aber nicht gedient. Ich fordere es als mein gutes Recht, daß eine gründliche Untersuchung vorgenommen wird. Und dies ist nicht nur aus Rücksicht auf mein Verhältnis zu dem Personal, sondern auch aus Rücksicht auf meine Stellung zu Ihnen, Frau Fürstin, absolut notwendig. Denn geschieht es nicht, so wird doch einmal der Tag kommen, wo Ihr Herz vielleicht denken mag: Gott weiß, ob es doch nicht der Schwarz war, der das Geld genommen hat.“

„Aber haben Sie denn irgend einen Verdacht? Ist denn eigentlich jemand hier drinnen gewesen?“

„Einen Verdacht habe ich nicht. Außer mir war niemand anders als der junge Jockei hier.“

„Was meinen Sie damit?“ fragte die Fürstin, während das Blut ihr zu Kopfe stieg.

„Ich meine nichts,“ entgegnete der Geschäftsführer kurz, „ich antwortete nur auf das, wonach Sie mich fragten.“

„Es lag eine Andeutung von Verdacht in Ihrer Antwort.“

„Bei einer solchen Gelegenheit sind alle dem Verdacht ausgesetzt, und demjenigen, gegen den er sich richtet, ist am besten damit gedient, wenn man ihm Gelegenheit gibt, seine Unschuld zu beweisen.“

„Was bedeutet das?“

Der „dreieckige“ **Erstwahlkampf** im Südlondoner Arbeitsviertel **Bamondsey** wird mit Spannung erwartet. Die politischen Vereine hoffen nämlich, aus der Wahl die Stimmung des englischen Arbeiters dem Budget Lord Georges gegenüber zu erfahren und würden darin gewissermaßen einen Probekampf für allgemeine Neuwahlen erblicken. Unionisten, Liberale und Sozialisten stehen sich in Bamondsey gegenüber. Alle drei Parteien haben jetzt ihre Kandidaten aufgestellt. Die Unionisten Mr. Dumphreys, die Liberalen Mr. Spencer Leigh Hughes und die Sozialisten Dr. Salter. Der Kampf dürfte vermutlich zwischen den Unionisten und den Sozialisten ausgetragen werden, da der Liberale Hughes wenig Aussichten auf eine größere Gefolgschaft hat.

Aus **Madrid**, 16. d. M., wird gemeldet: In der Kammer erwiderte Ministerpräsident Maura auf Anfragen republikanischer Deputierten, die Regierung konzentriere ihre ganze Aufmerksamkeit auf die **Lage in Barcelona**, wo man fortfahren werde, das Gesetz anzuwenden, und fügte hinzu: Es scheint, daß die Protestkundgebungen im Auslande den Zweck verfolgen, uns das Recht abzuspochen, die Urheber der Unruhen in Barcelona zu züchtigen. Die spanische Regierung ist ruhig und wartet; mag man ihr dieses Recht versagen! Der Ministerpräsident kündigte sodann an, daß der Akt Ferrer der Kammer werde unterbreitet werden, und schloß: Es handelt sich um dasselbe Element, das in Barcelona geherrscht und nun auch jene Kundgebungen regiert hat, in denen man damit prunkte, daß es Rechtsinn und Geseze in Spanien nicht gebe. (Beifall auf den Regierungsbänken.)

Tagesneuigkeiten.

— (Die **Erlebnisse des Halleyschen Kometen**.) Halleys Komet, der im nächsten Frühjahr mit dem bloßen Auge zu sehen sein wird und schon jetzt auf den photographischen Platten der Observatorien Spuren hinterläßt, ist bekanntlich von dem Uberglauben vergangener Tage für viele seltsame, interessante und bedenkliche Ereignisse verantwortlich gemacht worden. Das Erscheinen des Kometen ist 28mal in 2000 Jahren von Geschichtsschreibern aufgezeichnet worden, meist in Verbindung mit Katastrophen und historischen Ereignissen. Die „Daily Mail“ veröffentlicht eine Tabelle der Geschehnisse, die mit dem Erscheinen des Kometen zusammengetroffen sind. Vor Christus 240: Sieg der Römer über die Karthager und Ende des ersten Punischen Krieges; 163: Judas Makkabäus nimmt Jerusalem ein; 87: Bürgerkrieg in Rom; 12: Einfall des Drusus in Germanien; nach Christus: 66: Vespasian beginnt den Krieg gegen die Juden, der mit der Zerstörung Jerusalems durch Titus endete; 296: Großbritannien wird durch Constantius zurückerobert; 375: Einfall der Hunnen in Italien; 452: Einfall Attilas in Gallien und Italien; 531: Beginn der fünfzigjährigen Pest in Persien; 610: Mohammed beginnt in Mekka zu predigen; 1066: Eroberung Englands durch die Normannen; 1146: Zweiter Kreuzzug; 1221: Eroberung von Schorassan und Persien durch Dschingis Khan; 1378: Clemens VII. als Gegenpapst in Avignon, Beginn des

„Das bedeutet, daß es am besten wäre, wenn man sofort eine Untersuchung in seiner Garderobe abhielte. Ein so kleiner flinker Junge kann sehr viel unter seinem Mantel verbergen und außerdem soll er ein etwas lockerer Vogel sein, der von Haus fortgelaufen ist.“

„Nein, nein, nein! Das will ich nicht haben. Das würde ihn nur verletzen. Ein Junge, der so tapfer ist und der solche Augen hat, stiehlt nicht, am wenigsten an einem Abend wie diesem.“

„Ach, sie nehmen alle, wenn die Gelegenheit sich nur bietet. Verzeihen Sie, es war sehr unvorsichtig von Ihnen gehandelt, daß Sie ihn, wenn auch nur einen Augenblick, allein ließen.“

Eine tiefe Röte legte sich auf das Antlitz der Fürstin. Hugo war ja allein gewesen, während sie die Blumen holte. Trotzdem antwortete sie:

„Ich will keine Meldung machen.“

„Aber ich fordere, daß die Sache untersucht wird,“ antwortete Herr Schwarz mit der Sicherheit des unschuldig Verdächtigten.

10. Kapitel.

In diesem Augenblick entstand draußen ein fürchterlicher Tumult. Am anderen Ende des langen Reitganges hörte man lautes Lärmen, Fluchen, Bitten und Beteuerungen. Die letzteren kamen von einer heiseren, weinerlichen Stimme.

Ein eigenartiger Zug näherte sich. Es war das „Murmeltier“, das die „Krähe“ herbeischleppte. Das seltsame Vogelgesicht des letzteren war ganz verzerrt, während er in allen Tönen zu jammern fortfuhr:

„Ich wollte ja nur das Geld retten!“

„Ja, daß du das Geld für dich retten wolltest.“

vierzigjährigen Schismas in der römischen Kirche; 1456: Die Türken, nach der Eroberung Konstantinopels, bedrohen Europa; Mohammed II. wird bei Belgrad besiegt; 1531: Übersflutung in Holland, Erdbeben in Lissabon; 1657: Die spanische Flotte wird von der holländischen bei Gibraltar vernichtet; 1758: Einfall der Russen in Preußen; 1835: Politische Krisis in England.

— (Ein **Suppenkonzert als Kagenmusik**.) Eine ebenso eigenartige wie wirkungsvolle Kundgebung veranstalteten Donnerstag abends die Autodroschkenführer von Paris in der Avenue Henri Martin, gegenüber der Wohnung des Kommissärs M. Hamelin, der zahllose Autodroschkenführer angezeigt und mit Strafmandaten versorgt hat, weil sie auf den Straßen zu viel Rauch aus den Auspuffrohren ihrer Autos haben herausströmen lassen. Durch dieses sein Verhalten und noch andere Scherereien hatte sich Herr Hamelin begreiflicherweise den Zorn der Pariser Droschkenchauffeure zugezogen, dem sie nun in einer Entrüstungsverammlung Ausdruck gaben. Nach Schluß der Versammlung zogen die Chauffeure gemeinsam davon und fuhren mit etwa 500 Automobilen ganz nahe an das Wohnhaus Hamelins heran. Dort veranstalteten sie diesem eine Serenade, indem sie mit ihren 500 Suppen zugleich fortwährend tüteten. Das entsetzliche, ohrenbetäubende Geräusch dieses Massenaufgebotes von Suppen läßt sich leichter vorstellen als beschreiben. Als die Kagenmusik eine geraume Zeit angehalten hatte, schritt die Polizei ein, die aber einen etwas eigenartigen Empfang erhielt. Die Autodroschken-Chauffeure nahmen nämlich mit ihren Automobilen die ganze Breite der Straße ein und saufen dann, nach Einschaltung des „vierten Ganges“ mit wahnsinniger Geschwindigkeit auf die Polizei los, die wie besessen davonstob. Erst nach zwanzig Minuten dauerndem Befreiungskampfe wurden die wild gewordenen Autos zerstreut. Die Polizei nahm über 20 Verhaftungen vor.

— (Ein **beschlagnahmter Schnellzug**.) Eine bei einem Eisenbahnunfälle zu Schaden gekommene Frau hatte gegen die ehemalige französische Westbahn, die jetzt verstaatlicht ist, ein Urteil erstritten, das ihr Schadenersatz zubilligte. Da sie weder von der Westbahn noch vom Staate ihr Geld erlangen konnte, erschien die Frau in ihrem Auftrage der Gerichtsvollzieher Maître Terrier im Bahnhofe zu Rennes und beschlagnahmte den einlaufenden Pariser Schnellzug. Nach erregtem Hin- und Herreden mit dem Bahnhofsvorsteher gab er schließlich den Zug frei, der seine Fahrt nach der westlichen Bretagne fortsetzen konnte, und begnügte sich damit, einen zur Ausbesserung auf einem Nebengleise stehenden Bahnwagen zu pfänden.

— (Tasts „**letzte Hoje**“.) Aus Newyork wird berichtet: Tast, der erste Bürger der Union, ist ein sparsamer Mensch; selbst auf kleinen Reisen führt er nur einen Anzug mit sich, nämlich den, den er trägt, und er ist nicht wenig stolz auf die Ersparnis an Gepäcksorgen. Aber jetzt hat er auch die Schattenseiten allzu beschränkter Garderobe erfahren müssen. Am vorigen Sonntag nachmittags mußte er sich unfreiwillig ins Bett verfügen — weil der Anzug ausgebeßert und getrodnet werden mußte. Tast hatte einen dreitägigen Ausflug unternommen. Eine Fuhrtour führte ihn mit seinen Genossen durch Gestrüpp und Felsen; dazu öffnete noch der Himmel seine Schleusen. Tasts Begleiter verschafften sich in der Rot Pferde; der „dicke Billy“ aber wollte partout abnehmen — er hatte in den letzten Tagen wieder zugenommen — und bestand darauf zu Fuß zu gehen. Mit zerrissenen Kleidern, bis auf die

darin zweifelte ich nicht. Kennt der Kerl wie ein Berrückter mit dem Gelde davon und läßt mich eine halbe Meile hinterherlaufen. Erst auf der anderen Seite des Marktplazes habe ich ihn erwischt.“

„Ich fürchtete mich so sehr, daß ich im Zirkus verbrennen könnte.“

Das Murmeltier und die Krähe, die von einem riesengroßen Munizipalgardisten mit blankem Helm und langem Hirschweiss begleitet wurden, waren jetzt ganz dicht an die Fürstin herangekommen, die die Tür ihrer Garderobe geöffnet hatte, um nachzusehen, was draußen vor sich ging.

Mit triumphierendem Lächeln rief das Murmeltier:

„Hier ist der Verbrecher. Willst du jetzt recht artig das Geld wieder abliefern?“

Die „Krähe“ streckte die Hand vor und übergab der Fürstin den mit Gold und Kassenscheinen gefüllten Beutel.

Da glitt ein frohes Lächeln über ihr Antlitz, während sie einen vielsagenden Seitenblick auf den Geschäftsführer warf, der verlegen dreinschaute.

„Vielen Dank, Herr Leutnant. Sie mögen sicher sein, daß ich es an einer Belohnung nicht fehlen lassen werde.“

„Danke sehr, Frau Fürstin,“ antwortete der Leutnant, in dem der alte Offizier zum Vorschein kam. „An eine Belohnung dachte ich nicht, als ich den Burtschen packte.“

„Das weiß ich. Jetzt lassen Sie aber den armen Sünder laufen. Seine Strafe soll darin bestehen, daß ihm für die Zukunft der Eintritt in den Zirkus verboten ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Haut durchnäht, erschien endlich der Präsident im Hotel. Während man aber seinen Anzug in der Küche trocknete, blieb ihm nichts anderes übrig, als ins Bett zu kriechen, zu ruhen und — zuzunehmen.

— (Herr Jenkins.) Jones war wieder einmal in arger Geldverlegenheit. Die ganze Nacht war er durch die Straßen Londons gewandert, denn er hatte kein Geld, kein Heim, kein Bett, keine Freunde. Aber halt! Plötzlich bemerkte er, daß die Straße, in der er sich befand, die Somersault Road war, und in der Somersault Road hatte früher Jenkins gewohnt, sein Busenfreund aus früheren besseren Tagen. Es war Mitternacht, aber er wollte Jenkins herausströmmeln. Er wollte Jenkins seine Sache vortragen und sein Mitleid wachrufen. Nr. 37/a — das war das Haus. Er stieg die Stufen hinan. Nur ein schwacher Lichtschein flackerte im Vorflur, aber er zog kräftig die Klingel. Bald fand er sich von Angesicht zu Angesicht einer Dame gegenüber von grimmigem, schrecklichem Aussehen, im Morgenschleier und mit eingewickelten Lösschen. — „Wohnt Herr Jenkins hier?“ stammelte er. — „Ja wohl“, war die scharfe Antwort. „Bringen Sie ihn nur rein.“

— (Ein Eisenbahnrekord des Admirals Seymour.) Aus Newyork wird berichtet: Vor seiner Abreise von der Hudson-Tulton-Feier hat Admiral Seymour, der Kommandant des zu den Festlichkeiten entsandten britischen Geschwaders, die Einladung Pierpont Morgans angenommen, auf einer der neuesten Riesenlokomotiven der Newyork Central Railroad-Gesellschaft eine Probefahrt zu unternehmen. Aus der Fahrt wurde ein Schnelligkeitsrekord. Nachdem Seymour die Lokomotive bestiegen und Führer und Heizer freundlich begrüßt hatte, kam das Kommando „Los“, und mit Vollkraft setzte sich die riesige Maschine in Bewegung. In rasendem Tempo sauste die Maschine die Strecke hinunter, durch rauchgeschwärmte Tunnel, über surrnd zitternde Brücken, über Kurven, in denen die großen Schwungräder der Maschine sich knirschend dehnten. Nach genau 52 Minuten langer Fahrt traf die Maschine bereits in Ossining ein, wo ein besonderer Salonwagen zur Rückkunft wartete. Die Messung der Geschwindigkeit ergab, daß die Maschine stundenweise eine englische Meile, 1609 Meter, in 43 Sekunden zurückgelegt hatte. Als der Admiral nach der wilden Fahrt abstieg, meinte er lächelnd, indem er sich den Nuß von der Stirn wischte: „Es war eine großartige Fahrt. Ihre Lokomotive entwickelt eine fabelhafte Schnelligkeit.“

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Auszeichnung.) Wie man uns mitteilt, hat Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa, die bekanntlich im Laufe des heurigen Sommers in Belvede weilte, dem Wiener Schriftsteller Ludwig Gernoni für die Überreichung seines Melodrams „Die Brandschagung“ (ursprünglich „Die mutigen Weiber von Belvede“) ihren Dank aussprechen lassen. Der Verfasser des Stückes war im Jahre 1868 von Seiner Majestät dem Kaiser durch Verleihung der Goldenen Wahlspruchmedaille ausgezeichnet worden.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse die Aktivierung einer provisorischen dritten Klasse an der Volksschule in Dobrova, politischer Bezirk Laibach Umgebung, genehmigt und die Anstellung einer dritten provisorischen Lehrkraft auf dieselbe bewilligt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Herrn Johann Wozel die gewesene provisorische Lehrerin in Budanje Fräulein Paula Zentkowitz zur Suppletin an der Volksschule in Treffen bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat, nachdem die provisorische Lehrerin Fräulein Valerie Kasch auf ihre Stelle verzichtet hat, den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Johann Goblirsch zum provisorischen Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Reichenau ernannt.

— (Ein Witwenhort.) Wir erhalten einen Aufruf, der u. a. folgendes besagt: Bekanntlich besitzen Offiziers- und Militärbeamten-Witwen, die ihre Gatten während deren Ruhestandsverhältnisses geheiratet haben, keinen Pensionsanspruch und sind daher nach dem Ableben des Gatten zumeist der bittersten Not preisgegeben. Angesichts dieser Verhältnisse hat sich in Wien ein Damenkomitee gebildet, das einen Hilfsverein ins Leben rufen will. Die konstituierende Gründer-Versammlung wird demnächst stattfinden. — Alle jene, die vom Vereine Hilfe zu erwarten haben, sowie jene, die zur Verwirklichung des Vereinszweckes beitragen wollen, werden eingeladen, sich mittels Korrespondenzkarte unter der Adresse: Gründungskomitee des „Witwenhort“ Wien, XVI/2, Lerchenfeldergürtel Nr. 57, zur Teilnahme an der konstituierenden Gründer-Versammlung anzumelden. Sobald eine genügende Zahl von Anmeldungen eingelaufen ist, wird den Betreffenden Zeit und Ort des Stattfindens der Gründer-Versammlung unter Beischluß der Tagesordnung und eines Statutenauszuges bekannt gegeben werden. Auswärts Domizilierende werden durch Übersendung von Stimmzetteln in die Lage versetzt werden, sich durch deren Ausfüllung an der Abstimmung über die Gegenstände der Tagesordnung zu beteiligen. — Ausdrücklich wird betont, daß man durch die Teilnahme an der Gründer-Versammlung noch keinerlei Verpflichtung einget; erst nach Konstituierung des Vereines werden die Einladungen zum definitiven Beitritt ergeben.

— (Vorträge über autogene Metallbearbeitung.) Das Präsidium des k. k. Gewerbeförderungsamtes in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß es in der Zeit vom 8. November bis 18. November Reihenwörter mit praktischen Übungen veranstalten wird, in welchen bereits erwerbstätigen Schlossern, Kupfer Schmieden, Huf- und Wagenschmieden, Feinmechanikern, Fahrradmechanikern und Installateuren Gelegenheit geboten wird, sich Sachkenntnisse und praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der autogenen Metallbearbeitung anzueignen. Die Teilnahme an den Übungen im Musterbetriebe ist unentgeltlich; allen Teilnehmern werden die Schreibenskosten kostenlos verabsolgt. Nichtbemittelten Gewerbetreibenden kann die Teilnahme durch Stipendien erleichtert werden. Diese betragen 30 K für Meister, 25 für Gehilfen; überdies werden auswärtigen Stipendisten die Kosten der Fahrt (3. Klasse des Personenzuges nach Wien und zurück) vergütet. Etwaige Eingaben um die Zulassung zu diesen Übungen müssen bis spätestens 1. November beim k. k. Gewerbeförderungsamt in Wien (IX/2, Seberingasse 9) überreicht werden. Die gegenständliche Kundmachung, welche das Programm, die Verewerbungs-berechtigung, Form der Eingaben usw. enthält, liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zur Einsicht auf.

* (Kollaudierung von Sabelfußbauten.) Wie man uns mitteilt, findet über Anordnung des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten am 26. d. M. um 9 Uhr vormittags die Kollaudierung der Sabelfußbauten bei Ponoviče, politischer Bezirk Littai, im Kilometer 42,9 bis 43,8 statt.

— (Erweiterte Bahngründe.) Das Eisenbahnterrain hinter der Villa Hamann wurde zwecks Vermehrung der Geleise entsprechend erweitert. Seit der Inangriffnahme des Durchbruches an der Martinsstraße zeigt sich das Terrain längs der Strecke beiderseits wesentlich erweitert, ein Beweis, daß das aufgestellte umfangreiche Projekt der Bahnverwaltung nach und nach verwirklicht wird.

* (Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Josef Jzgorset, Tischlermeisters in St. Martin bei Littai, um Bewilligung zur Errichtung einer Tischlerwerkstätte mit Dampftrieb in St. Marein findet am 22. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinentechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt. —r.

— (Kommissionelle Verhandlung.) Über Ansuchen der Firma Stemberger & Mellixer in Mannsburg hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein die kommissionelle Verhandlung behufs Kollaudierung der neuen Dampfesselanlage in der Strohhutfabrik der Firma in Klein-Mannsburg auf den 3. November um 9 Uhr vormittags angeordnet. —b.

— (Igel.) Durchquert man jetzt unsere mit trockenem Laub hoch bestreuten Buchen- und Kastanienwälder in den Morgen- oder auch Nachmittagsstunden und ist man ungestört, so vernimmt man hier und dort im Laube ein kleines Geräusch. Verfolgt man es, so kommt man bald der Ursache auf die Spur. Es ist der Igel, der sich eben auf der Nahrungssuche befindet. Heuer sind diese Waldgäste nicht gar zahlreich. Es gab aber Zeiten, wo der Tirolspaziergänger in den Morgenstunden auf den Randwegen des Tirolwaldes zu zwei, drei Igeln begegnete. In der Nähe unserer Stadt werden sie immer seltener.

— (Oktobermeteore.) In der Zeit vom 19. bis 25. Oktober fallen in jedem Jahre mehr Sternschnuppen, als in normalen Zeiten; die Erde kreuzt in diesen Tagen einen Schwarm, dessen Körperchen hauptsächlich aus den Gegenden der Sterne *My*, *Drion*, *Beta*, *Stier* und *Beta* „Zwillinge“ herkommen, welche Sternbilder abends im Osten und Südosten aufgehen. Im ganzen kennt man im Oktober sieben wichtigere getrennte Meteoranhebungen. Illusionen darf man sich bei der Beobachtung von Sternschnuppen freilich nicht machen, insbesondere darf man nicht glauben, daß die Meteore dicht wie die Schneeflocken fallen; wenn es hoch kommt, erblickt man während einer Stunde 5 bis 10 von ihnen. Eine kurze Aufmerksamkeit, vielleicht von 10 Minuten Dauer, ist aber ein Sternschnuppentag immer wert, weil man nicht im voraus weiß, ob sich eine größere Häufigkeit zeigt oder gar ein glänzendes Himmelsfeuerwerk eintritt. Am 27. November 1872 und am gleichen Tage 1885 wurde man, obwohl man an diesem Termin alljährlich nur wenig mehr Sternschnuppen, die „Andromediden“ oder „Biciden“, als in anderen Zeiten zu sehen gewohnt war, durch ein überaus prächtiges Schauspiel überrascht, bei dem ungezählte Tausende leuchtender Raketen am Firmament dahinschoßen.

— (Vierte Schwurgerichtssitzung.) Vom k. k. Oberlandesgerichte in Graz wurden für die vierte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1909 beim Landesgerichte in Laibach folgende Herren berufen: Landesgerichtspräsident Albert Lebičnik als Vorsitzender, Landesgerichtspräsident Julius Polc und Landesgerichtsrat Franz Wedrjak als dessen Stellvertreter. Als Vorsitzender der Schwurgerichtssitzung beim Kreisgerichte in Rudolfswert wird Herr Kreisgerichtspräsident Dr. Jakob Kavčič fungieren; zu seinen Stellvertretern wurden die Herren Landesgerichtsrat Weishard Gaudini und Emil Rizzoli bestimmt.

— (Triefst-Tauernbahn-London.) Mit 1. Oktober wurde eine neue, äußerst günstige Verbindung von Triefst k. k. St.-B. über die im heurigen Sommer eröffnete Tauernbahn nach London hergestellt. Schnellzug Nr. 2, der von Triefst k. k. St.-B. um 5 Uhr nach-

mittags abgeht und in München um 6 Uhr 30 Min. früh ankommt, findet dort direkten Anschluß an Schnellzug Nr. 67 nach Frankfurt, Köln und London; dessen Abfahrt von München erfolgt um 7 Uhr 5 Min. früh, die Ankunft in Frankfurt um 1 Uhr 28 Min., in Köln um 5 Uhr 44 Min. nachmittags, in Ostende um 10 Uhr 51 Min. nachts und in London um 5 Uhr 38 Min. früh. Die gesamte Reisedauer von Triefst k. k. St.-B. nach London beträgt somit nur 36 Stunden 38 Min. Für die Bequemlichkeit der Reisenden ist in weitgehendstem Maße gesorgt. Von Triefst k. k. St.-B. bis München verkehrt ein direkter Wagen 1. und 2. Klasse, außerdem ein Schlafwagen; in der Strecke München-Brüssel ein Speisewagen sowie durchlaufende Wagen zwischen München-Ostende, bezw. Blijssingen. Da diese Zugverbindung an die Gildampfer des österreichischen Lloyd von Dalmatien, Alexandrien, Konstantinopel usw. anschließt, erscheint sie besonders, den Reiseverkehr zwischen dem Oriente, dem Adriatischen Meere und England an sich zu ziehen. Eine gleich rasche Verbindung in der Gegenrichtung dürfte im Sommer des nächsten Jahres verwirklicht werden.

— (Der Kirchturm in Flödnig) ist einer gründlichen Renovierung unterzogen worden. Der Dachstuhl wurde entfernt und durch einen neuen ersetzt. Die Zimmermalereien im Innern der Kirche schreiten rüstig fort. Vor dem Pfarrhose wurde die schadhaft gewordene Stiege abgetragen, das Terrain ausplaniert und die Böschung mit einer Eskarpementmauer, die in Kürze ein zierliches Eisengitter erhält, untermauert. Die Arbeiten zeugen von gutem Geschmac und tüchtiger Leitung.

— (Schadensfeuer.) Am 15. d. M. vormittags brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der Stallung des Besitzers Fr. Peterka in Zmenje, Gemeinde Moräntsch, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den ganzen Stall einscherte. Der Schaden beträgt 2000 K. Peterka war auf 600 K versichert. —b.

— (Ersttöt.) Vor einigen Tagen wurde in Zelezna Vas, Gemeinde Dobernik, eine Hochzeit gefeiert, zu der auch der Besitzer Franz Bartosj aus Kamenje, Gemeinde St. Ruprecht, mit seiner Frau und einem dreimonatlichen Töchterchen gekommen war. Nachdem das Kind bei einbrechender Nacht zur Ruhe gebracht worden war, legte sich später das Kindsmädchen auf das gleiche Bett, ohne zu wissen, daß sich dort bereits das Kind befand, und erdrückte es. —s.

— (Die Heuschreckenplage am Karst und ihre Bekämpfung.) Bekanntlich wurden in den letzten Jahren die Gerichtsbezirke Komon und Sesana auf dem Görzer Karst und zum Teile auch das Wippachtal von ungeheuren Schwärmen von Heuschrecken heimgesucht, die in den Kulturen große Verwüstungen anrichteten. Im verflossenen Frühjahr beauftragte das Ackerbauministerium die landwirtschaftlich-chemische Versuchsstation in Görz mit den wissenschaftlichen Erhebungen und mit der Bekämpfung der Plage. Die Aufgabe übernahm Inspektor Gvozdenovič. Die mit verschiedenen Hilfsmitteln unternommene Ausrottung erwies sich in der Praxis als wenig wirksam. Ein gutes Ergebnis hatte die Besprengung der Feldkulturen mit Tabakextrakt, doch konnte diese Methode wegen ihrer Kostspieligkeit nicht durchgeführt werden. Es zeigte sich, daß Weingärten, die gut geschwefelt und mit der Kupferkalkmischung reichlich besprengt waren, von den Heuschrecken verschont blieben, gegen die sich auch die Behandlung der Reben mit einer Mischung von Schwefel und ungelöschtem Kalk in fester Form zu gleichen Teilen wirksam erwies. Als einzig unsehlbares Mittel ist der direkte Fang zu betrachten, jedoch müssen die Insekten im Larvenzustande gefangen werden. Im vorigen Jahre war es infolge der vorgerückten Zeit und des Mangels an Arbeitskräften nicht mehr möglich, eine Bekämpfung in großem Umfange einzuleiten, doch wurde eine solche im laufenden Jahre unter der Oberleitung des Inspektors Gvozdenovič durchgeführt. Zum Fange wurde die Schuljugend herangezogen, die, in kleine Rotten geteilt, unter entsprechender Aufsicht und Führung arbeitete. An der Kampagne, die fünf Wochen dauerte, nahmen 30 Schulen mit ungefähr 2100 Schülern in zusammen 26.845 Arbeitslagen teil. Es wurden 108.994 Liter Heuschrecken gesammelt; die von der Regierung getragenen Kosten der Kampagne beliefen sich auf 17.000 K.

— (Frische Erdbeeren im Herbst.) Von einer Leserin unseres Blattes wird uns ein Strauß frischer Erdbeeren übermittelt, die in der Nähe von Sittich gepflückt wurden.

* (Überfälle.) Sonntag nachts wurde ein auf dem Heimwege begriffener Maurer auf der Landwehrstraße ohne jede Veranlassung von einem Landwehrkorporal überfallen. Der Unteroffizier warf ihn einigemale zu Boden und versetzte ihm einen Bajonettschlag unter's Kinn. Der Angefallene erstattete sofort beim diensthabenden Fähnrich die Anzeige. — Am Petersdamm wurde abends ein Tabakfabrikarbeiter von einem Ladenechte namens Karl Koprivnik ohne jede Veranlassung überfallen. Der Knecht wollte ihn in den Laibachsluß werfen. Der Überfallene hielt sich krampfhaft am Drahtzaun fest und rief um Hilfe, worauf zwei Unteroffiziere des hiesigen Landwehrinfanterieregiments herbeieilten und ihn aus der gefährlichen Lage befreiten. Gegen den gewalttätigen Knecht wurde die Anzeige erstattet.

* (Ein entwichener Schöbling.) Als gestern vormittags der entlassene Zwängling Florian Heinginger aus Lambach in Oberösterreich in seine Heimatsgemeinde abgeschoben werden sollte, ging er im Magistralhofe durch, wurde aber eine Stunde später am Rain durch einen Sicherheitswachmann aufgegriffen.

(Die Buchweizenäcker) stehen bereits leer da. Die Heidenernte ist heuer, besonders im Krainburger Bezirke, ungemein gut ausgefallen. Auch die Gurkebene hatte eine sehr gute Heidenernte zu verzeichnen. Die Preise sind nicht übertrieben.

(Der dermalige Stand der Winterfaat) im Lande ist ein vorzüglicher, da die Entwicklung im ersten Stadium sehr gut vor sich gegangen ist. Besonders schön stehen die Weizenfelder, die auf eine ertragreiche Sommerernte schließen lassen.

(Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 26. v. M. bis 10. d. M. 198 Ochsen, 16 Kühe, 3 Stiere und 1 Pferd, weiters 400 Schweine, 340 Kälber, 97 Hammel und Böcke sowie 6 Kühe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 13 Schweine und 39 Kälber nebst 1621 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Einen Handwagen in den Laibachfluß geworfen.) Vorgestern stieß am Jakobskai aus purem Mutwillen ein zwölfjähriger Knabe einen vierrädrigen Handwagen in den Laibachfluß. Der Wagen konnte bisher nicht aufgefunden werden.

(Verloren) wurde: eine goldene Brosche, ein Geldtäschchen mit etwas Kringeld, ein Geldtäschchen mit 70 K., ein goldener Ehering, ein goldenes Armband und eine silberne Damenuhr.

(Gefunden) wurde: ein goldenes Kettenarmband, eine silberne Taschenuhr, zwei Geldtäschchen mit Geld und eine goldene Brosche.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Delegiertentag der Handelskammern.

Wien, 18. Oktober. Heute wurde in der Handelskammer unter zahlreicher Beteiligung der Kammern in Anwesenheit des Handelsministers Dr. Weiskirchner, von Vertretern der Ministerien, der Spitzen der Behörden und Delegierten industrieller Korporationen der achte Delegiertentag der österreichischen Handels- und Gewerbekammern eröffnet. Der Alterspräsident, der Präsidenten der Brünnner Kammer Mitt. v. Schoeller, eröffnete den Tag, indem er die Erzherrn begrüßte. Zum Präsidenten wurde Paul Ritter von Schoeller (Wien) gewählt. Schoeller bewillkommte die Gäste und Delegierten und erörterte die Bedeutung der einen Gegenstand der Tagesordnung bildenden Regierungsvorlage, betreffend die Sozialversicherung. Handelsminister Dr. Weiskirchner führte aus, er erblicke in den Kammern Österreichs die Brennpunkte für die Geltendmachung der gewerblichen, industriellen und kommerziellen Interessen. Er dankte den Vertretern der Kammern namens der Regierung für die sachmännische Mitarbeit, begrüßte besonders den heutigen Tag, der die Vereinigung und Verbindung aller Kammern des Reiches darstellt. Bezüglich der Tagesordnung sagte der Minister, er habe den Auftrag gegeben, das auch ihm völlig unzureichend erscheinende Marineunterstützungsgesetz zu novellieren mit dem Ziele vor Augen, unsere Handelsmarine technisch und kommerziell den Konkurrenz fremder Flaggen ebenbürtig zu gestalten. Bezüglich der Sozialversicherung dankte der Minister für die Vorschläge und Anregungen, hinsichtlich der Personaleinkommensteuer erbat der Minister die wertvolle Unterstützung der Kammern. Dann sagte er, er sei sich bewußt, daß auch die österreichische Ware sich am Weltmarkt des Wirtschaftslebens beteiligen müsse. Zur Erreichung dieses Zieles bedürfe es einer kräftigen Organisation, einer Armee der Industrie und des Gewerbes. Gerade die Kammern seien berufen, die Parole auszugeben: „Wir wollen Handelsverträge nicht nur im Interesse der Industrie, sondern auch im Interesse der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und schließlich auch im Interesse der Agrarier. Der Minister schloß mit den besten Wünschen für den Erfolg der Tagung, die er als Wirtschaftsparlament Österreichs bezeichnete. (Lebhafte Beifall.) Der Präsident verlas dann den Dringlichkeitsantrag der Kammern Feldkirch, Brünn, Triest, Olmütz und Wien, worin der Kammer-tag aufgefordert wird, die Beratung einer Kundgebung, betreffend die handelspolitischen Verhältnisse der Monarchie, auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wird angenommen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingegangen.

Kein slavischer Bummel in Wien.

Wien, 18. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Das Präsidium des Komitees der slavischen Vereinigung an der Wiener Universität hat heute dem Rektorate mitgeteilt, daß die slavische Studentenschaft an der Wiener Hochschule keinerlei Demonstrationen beabsichtige und daß insbesondere ein slavischer Bummel auf der Ringstraße nicht geplant sei. Der deutschen Studentenschaft wurde diese Mitteilung auf ihre Anfrage von seiten des Rektors bekanntgegeben.

Christlichsoziale Kundgebungen.

Wien, 18. Oktober. Die Christlichsozialen veranstalteten heute abends zahlreiche Versammlungen, in welchen eine Reihe von Resolutionen angenommen wurden, darunter für die Arbeitsfähigkeit des Reichsrates, für den nationalen Schutz, ferner betreffend Bosnien und gegen allfällige neuerliche Zugeständnisse an Ungarn und für die Deutschen in Ungarn.

Ungarn.

Budapest, 18. Oktober. Hier verlautet, daß am Mittwoch, wenn die ungarischen Minister vor dem Monarchen erscheinen werden, ihnen eindringlich nahegelegt werden wird, ihre Demission zurückzuziehen und den Pakt mit der Krone vom April 1906 zu erfüllen, damit jedes außerparlamentarische Experiment vermieden werden könne. Zu einem solchen müsse aber gegriffen werden, wenn die derzeitige Regierung auf der Demission beharrt, da auch die Bildung eines Verhandlungsministeriums mißglückt ist. Es ist also nicht unmöglich, daß nach der Audienz von Mittwoch die Klärung der Situation im Sinne der neuerlichen Betrauung des Kabinetts Werkle erfolgt.

Serbien.

Belgrad, 18. Oktober. Gestern fanden die Jahresversammlungen der jungradikalen Partei und der Nationalpartei statt. In beiden Konferenzen wurden einstimmig Entschlüsse gefaßt, in welchen die bisherige Tätigkeit der Abgeordnetenklaus gebilligt und diese ermächtigt werden, an der Koalition solange festzuhalten, als dies das Interesse des Landes erheischt.

Die Reise des Zaren.

Rom, 17. Oktober. Die hiesige russische Botschaft ermächtigte den Vertreter der „Tribuna“, das Gerücht, Kaiser Nikolaus hätte seinen Besuch in Neapel verlassen, in Abrede zu stellen.

Petersburg, 18. Oktober. Ein Panzergehwader sowie einige Torpedoboote sind aus Sebastopol nach Livadia ausgelaufen, um der Zarenjacht „Standard“ bei der für morgen zu erwartenden Abreise des Zaren nach Odessa das Geleite zu geben. In Odessa stehen drei Hofzüge bereit.

Der Streit um den Nordpol.

Kopenhagen, 17. Oktober. Das grönländische Handelsschiff „Goodthaab“, das Cook bis Egedemünde brachte, ist hier angekommen. Wie „Politiken“ erfährt, erklärte der Kapitän, er habe von Eskimos Berichte über Cooks Nordpolfahrt erhalten. Darnach habe Cook den Nordpol erreicht. Am Tage vor der Erreichung des Nordpols sei Cook, nachdem er Beobachtungen angestellt hatte, den Eskimos um den Hals gefallen und habe gesagt: Morgen sind wir dort. Die Berichte der verschiedenen Eskimos seien gleichlautend.

Feuersbrunst in Luebeck.

Luebeck, 18. Oktober. Gestern nachts hat eine Feuersbrunst das Zollamt, fünf Warenpeicher und einen Getreidespeicher, in dem 200.000 Büschel Weizen untergebracht waren, vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Verstorbene.

Am 11. Oktober. Franz Klar, Revisionschlosser, 23 J., im Laibachfluße ertrunken.

Im Zivilspitale:

Am 13. Oktober. Theresia Petjak, Offiziantengattin, 31 J. — Katharina Dolinar, Arbeitergattin, 44 J. — Am 16. Oktober. Valentin Prašnikar, Tagelöhner, 65 J. — Alois Pus, Arbeiter, 18 J.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
18	2 U. N.	735,6	18,7	SW. schwach	heiter	
	9 U. M.	736,7	12,0	WS. schwach	„	
19	7 U. F.	737,9	8,1	S. schwach	Nebel	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 12,4°, Normale 10,1°.

Wettervorhersage für den 19. Oktober für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, kühl, Westwetter mit Temperaturabnahme wahrscheinlich, unbeständiges Wetter; für das Küstenland: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, mäßig warm, unbestimmt, unbeständiges Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Krain. Spartaße 1897.

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Oktober	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag) in mm	Ende der Auf- setzungen h m	Instrument*
		des ersten Vorläufers h m s	des zweiten Vorläufers h m s	der Haupt- bewegung h m s			
17.	3000	23 35 25	23 39 45	23 45 15	23 46 45	00 40	E

Laibach:

17. 3000 23 35 25 23 39 45 23 45 15 23 46 45 00 40 E (4,8)

Bebenberichte. Am 13. Oktober: gegen 1 Uhr Erdstoß in Senese. — Am 14. Oktober: gegen 5 Uhr Erdstoß IV. Grades in Urbino (Peruggia). — Am 15. Oktober: gegen 10 Uhr Erdstoß IV. Grades in Messina.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Reber-Schlett, V = Mikroskopisch Bioncini, W = Wiechert-Pendel.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Die Operette „Der Zigeunerbaron“ gehört zum eisernen Bestande jeder Operettenbühne und es geht ihr wie gutem Weine: Je älter sie wird, desto höher steigt ihr Wert. Im Vergleiche zu den modernen Erzeugnissen, die, für den Tag geschrieben, mit dem Tage sterben, kann das köstliche Werk als Vorbild einer komischen Oper betrachtet werden, die einen Prüfstein für Sänger und Sängerinnen bildet, denn von ihren Gestalten wird nicht nur gefordert, daß die Kunst in den Knien, vielmehr in der Kehle liege. Es war gestern ein glücklicher Abend für die Künstler und das Publikum und es wurde der Beweis erbracht, welche Wirkung aus alten Meisterwerken der genialen Operettenkomponisten geschlagen werden kann, wenn ihnen liebevolle und fleißige Vorbereitung wie gestern zuteil wird. Das Orchester förderte unter der temperamentvollen Leitung des Kapellmeisters Herrn von Albrich alle Schönheiten der Partitur zutage und erfreute sich schon nach der schwungvoll vorgetragenen Ouvertüre warmen Beifalles. Die Chöre sangen frisch und nahmen lebhaften Anteil an den Vorgängen der Bühne, die Spielleitung von Herrn Fritz Elbat zeugte von Umsicht und Geschmack. Nur die Beleuchtung läßt alles zu wünschen übrig; die Bühne erscheint normal in einem Halbdunkel, das geradezu störend wirkt. Als Zigeunerbaron gastierte Herr Ludwig Bey aus Graz; er erwies sich lebensvoll in Spiel und Gesang, ausgestattet mit einem klangvollen lyrischen Tenor, musterhaft in der Textaussprache, als trefflicher Vertreter des Helden der Operette. Im ersten Akte bewies er eine gewisse Vorsicht im Gebrauche hoher Töne, legte jedoch im zweiten Akte kräftig los, wie es einem Operettenchor geziemt. Fräulein Hermine Petko besitzt eine wohlklingende, biegsame Stimme von schönem Umfange, der es in der Höhe nicht an dramatischer Schlagkraft gebricht, so daß sie siegreich die Ensembles überlante. Ihr Vortrag ist geschmackvoll, der Sprechton muß noch gehoben werden. Die Prosa bildet nicht die starke Seite der Sängerin; zum Glücke gibt sie ihr im Zigeunerbaron nicht allzuharte Aufgaben. Herr Bey und Fräulein Petko erfreuten sich großen Beifalles und wiederholter Hervorrufe. Herr Elbat charakterisierte den Schweinezüchter mit wirksamer Komik ohne in lässige Mäßen zu verfallen. Herr Felda war ein schneidiger Homonay, Herr Böcker gab den Carnero mit gesundem Humor, Fräulein Ruschikla sah als Arsenia schmutz aus und führte mit Herrn Spiegel ihre Partie anmutig durch. Fräulein Kewald bewährte sich in der Rolle der Zigeunerhexe als tüchtige, verwendbare Kraft, Frau Konradi übertrieb als Mirabella nicht unnötigerweise. — Das Theater war sehr gut besucht.

— (Aus der slovenischen Theaterkanzlei.) Heute gelang die neu einstudierte und neu ausgestattete Puccinische Oper „Madame Butterfly“ zur Aufführung. Die Titelfolle singt Frau Nordgartova, den Leutnant Pinkerton Herr Ziala, den Konsul Herr v. Bulakovic, die Suzuki Fräulein Marenka Perslova, die Kata Fräulein Lvova, den Goro Herr Bohuslav, den Yamadori Herr Zlicic und den alten Bonzen Herr Patocka-Polzinger. Für den Chor wurden neue Kostüme angeschafft.

** (Konzert Grünfeld.) Der Name „Grünfeld“ hat in allen musikalischen Kreisen Laibachs guten Klang. Er ist nicht nur der Lieblich des Wiener, sondern auch der des Laibacher Publikums, das er in früherer Zeit alljährlich durch seine unvergleichliche Kunst entzückte. Schwer fällt es, über Alfred Grünfeld Neues zu sagen. Man kann nur immer wieder auf seine einzige Art, dem „Hörsendorfer“ die schönsten und edelsten Töne zu entlocken, hinweisen, muß stets von neuem den Klangzauber, den Grünfelds Spiel auslöst, betonen und faßt schließlich alles Lob zusammen, wenn man seinen Namen nennt: Alfred Grünfeld. Dann steigen alle Geheimnisse des Herzens und der Seele herauf, zärtliche Erinnerungen werden lebendig und wir schweben, von süßen Klängen umwoben, in eine bessere Welt, wo Musik noch herzerquickend sein darf. — Das Konzert findet am 11. November im großen Saale der Tonhalle statt. Eintrittskarten werden schon jetzt in Drischels Buchhandlung, Kongregplatz, Tonhalle, vorgemerkt.

— (Vierzigjähriges Jubiläum des Belgrader Nationaltheaters.) Aus Belgrad meldet man uns: In den ersten Tagen des November jährt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem das Nationaltheater gegründet und die erste Vorstellung abgehalten wurde. An diesem Tage findet eine Festlichkeit in engerem Kreise statt. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits getroffen.

— (Waldheims Kontorhandbuch und Geschäftskalender.) Das angestregte Gehirn des Kaufmanns und Beamten bedarf ohne Frage einer Entlastung, die am besten durch zweckmäßige Vormerkung geschäftlicher wichtiger Daten zu bewirken ist. Für diese Zwecke erweist sich „Waldheims Kontorhandbuch und Geschäftskalender“, dessen 44. Jahrgang für 1910 soeben erschienen (Druckerei-Verlags-Aktiengesellschaft, vormals Ritter v. Waldheim, Jos. Eberle & Co., Wien VII/1) besonders dienlich, denn es enthält nicht bloß einen räumlich umfangreichen Tageskalender, sondern auch eine große Menge finanziellen, kommerziellen und auf das Verkehrsweesen (Post, Telegraph, Eisenbahnen) bezüglichen Materials. Ein vortreffliches Buch für jedes Kontor und Bureau, das zudem nur wenig kostet (2 K 20 h inklusive Zustellung) und also der größten Verbreitung sicher sein kann.

(Tausend Mark als Ehrengabe für eine einaktige Oper.) Direktor Angelo Reumann, der bekanntlich Eugen d'Alberts Oper „Tiefeland“ im königlichen deutschen Landestheater in Prag...

Gutachten des Herrn Prof. Dr. A. Lobmayer, Direktor der k. geburts-hilflichen Lehranstalt, k. Landes-Sanitätsrat, Universitätsdozent, Agram.

Herrn J. Serravallo Triest.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen bestätigen, daß ich „Serravallos China-Wein mit Eisen“ mit sehr gutem Erfolge bei Anaemischen, Chlorotischen, schwachen Schwangern und Refonvaleszenten angewendet habe.

Agram, 24. Juni 1895. Prof. Dr. A. Lobmayer.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Mark Twain, Tom Sawyers neue Abenteuer, K 240. Emmerich Dr. D., Die Heilung des chronischen Morphismus ohne Zwang und Qualen, K 420. Stanton St. B., Die Werte des Lebens, K 360.

Peter, Geschichte des deutschen Volkes, geb., K 1152. Bartsch Rud. Hans, Elisabeth Kött, K 480. Sphinx, Die Macht der Finsternis (sensationelle Verbrechen in neuer Beleuchtung), K 180.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Rohitscher schaffet Appetit, (3395) 5-2 „Tempelquelle“ fördert die Verdauung u. regelt den Stoffwechsel.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 16. Oktober. Dr. Korosec, Landtagsabgeordneter; Dr. J. Hohnjec, Prof., Marburg. — Koflar, Landtagsabgeordneter; Pollad, Adv., Prag. — Grafenauer, Landtagsabgeordneter, Kärnten. — Dr. Kojattini, Advokat, Udine.

Am 17. Oktober. Ankavin, Priv., Podgora. — Dr. Radic, Advokat, Agram. — Wessely, Priv.; Stritof, Besitzer, Altemarkt. — Kleiweis, Pfarrer, Lejschach. — Sterk, Priv.; Lewi, Adv., Triest. — Dr. Wraz, Dr. Mijschuh, Konzipisten, Prag.

Hotel Elefant.

Am 17. Oktober. Dr. Hagen, kaiserlicher Rat, Salzburg. — Dr. Friesch, Landesrat; Dr. Jurajsek, Sektionschef; Dr. Niemer, Vizepräsident; Dr. Riegl, Konzeptspraktikant; Dr. Rizzi, Landesvizepräsident; Dr. Grünwald, Dr. Wittschien, Ministerialkonzipisten; Schnizer, Keller, Dojer, Elk, Buschjagg, Bernstein, Steinlehner, Köllner, Fuchs, Kiste; Dr. Burger, Priv., Wien. — Deu, Adv., Goelen, Fabrikant, f. Familie, Neumarkt. — Stoefler, Adv., Karlsruhe. — Kuzl, I. u. I. Hauptmann; Keller, Adv., Graz. — Lemberger, Adv., Nürnberg. — Levy, Adv., Hamburg. — Großmann, Priv., f. Tochter, Triest. — Petrovan, I. u. I. Oberleutnant, f. Familie; Wähleisen, I. u. I. Oberleutnant, Rudolfswert. — Dr. Kristl, I. f. Bezirksrichter, f. Frau, Rann.

Geschäftszeitung.

(Offertauschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion in Villach teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Herstellung des Unterbaues der Bahneinfriedung und die Lieferung der Grenzsteine in der Teilsprede Einöds-Hirt (Kilometer 286.780 bis Kilometer 300.150) des zweiten Gleises von St. Michael nach St. Veit a. d. Glan im allgemeinen öffentlichen Offertwege zur Vergebung gelangt.

(Wochenbichmarkt in Laibach.) Auf den Wochenbichmarkt in Laibach am 13. d. M. wurden 76 Ochsen, 140 Kühe und 15 Kälber aufgetrieben. Die Preise notierten bei den Mastochsen 70 bis 76 K, bei den halbfetten Ochsen 62 bis 70 K und bei den mageren Ochsen 56 bis 62 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 18. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing market prices for various securities, including Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, and Banks. Columns include 'Wohl', 'Ware', and numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Anzeigebblatt.

Dieses Inserat

hat für jeden gebildeten Menschen Interesse! Sie **müssen** es wissen, wenn Sie auf die Hygiene Ihres Körpers Gewicht legen, daß in Ihrem Hause ein verlässliches Desinfektionsmittel unentbehrlich ist. Krankheiten, Verletzungen, Verbrennungen kommen oft vor; zur Desinfektion am Krankenbette, zu antiseptischen Verbänden von Wunden, Geschwüren, zur Irrigation und Verhütung von Ansteckung, zum ständigen Gebrauche bei jeder Art von Desinfektion und Geruchlosmachung, eignet sich am besten das **wissenschaftlich** vielfach geprüfte und in der ganzen Welt bekannte, als **bestes** Desinficiens der Gegenwart anerkannte (3612) 4-1

LYSOFORM

weil es schnell und sicher wirkt, ungefährlich von jedermann zu verwenden ist, **angenehm** aromatisch riecht, die **Haut** nicht reizt (wie die übrigen Desinfektionsmittel) und endlich **sehr billig** ist, wird es von den meisten Ärzten empfohlen und in jedem Hause gerne gebraucht. In **Original-Flaschen** (grünes Glas) mit Gebrauchs-Anweisung versehen, ist es für **80 Heller** pro Flasche **à 100 Gramm** in allen Apotheken und Drogerien der Monarchie zu haben.

Beachten Sie, daß das Lysoform üble Gerüche und Schweiß schnell und sicher beseitigt! Eine belehrende, von einem hervorragenden Arzte verfaßte Broschüre über „**Gesundheit und Desinfektion**“ erhalten Sie gratis auf Wunsch durch den **Chemiker C. A. Hubmann, Wien XX., Petraschgasse 4.** Wissenschaftlicher Referent der Lysoform-Werke, welcher das Buch sofort gratis und franko sendet.

Den Herren Ärzten Muster und Literatur jederzeit gratis und franko.

Machen Sie einen Versuch!
Sehen Sie auf den Namen

LYSOFORM

und auf die Original-Packung.

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl
Laibach
Miklošičstraße Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (970) 178

GELEGENHEITSKAUF!
Eine prachtvolle Taschen-Uhr samt Kette für nur **K 3-90.**
Zudem ich einen großen Posten Uhren abgekauft habe, bin ich in der Lage abzusenden:
Eine Silber-Britania 36-stündl. Ank-Rem.-Uhr, Schweizerwerk, m. schöner Kette für K 3-90; ferner offeriere eine Elektro-Goldin-Ank.-Rem. 36-stündl. Uhr, hochpr. Schweizer-Werk samt Elektro-Kette für K 4-70. Dreijährige schriftliche Garantie für jede Uhr. Versand per Nachnahme.
IGNAZ CYPRES, KRAKAU
Exporthaus, Florianergasse 49/124.
Reich illustr. Preisliste mit 3000 Abbildungen über Uhren, Bijouterie, Fournituren und Werkzeuge versende auf Verlangen gratis. Die angegebenen Uhren befinden sich nicht in der Preisliste, da sie nur Gelegenheitskauf sind. Für Nicht-konvenientes Geld retour. (3568) 3-3

Schnelle Heirat (1035) 52-31
wünschen viele vermögende **Damen**. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. M. Rothenberg, Berlin NW. 23.

Der Kampf um die Welt
in Tier- u. Menschenentwicklung von Dr. K. Guenther. 120 Seiten.
Mit 4 farb. Tafeln u. 50 Abbild.
Geh. M. 1.50, geb. M. 2.50.
Zu beziehen durch:
Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach
Lebensversicherung

Mag. pharm. E. Roželj
beehrt sich dem P. T. Publikum die
= Eröffnung =
der Apotheke in Abling
bekannt zu geben. (3613) 3-1

Soeben erschien:
Unsere Haus-Musik
Band IV.
Für das Pianoforte zu 2 Händen.
Dieser neue Band der allseits beliebt gewordenen Sammlung reiht sich würdig den drei ersten Bänden an und enthält nur ungekürzte Originalausgaben meistens in mittlerer Schwierigkeit, jedoch auch zum Prima Vista-Spiel.
Preis des 220 Seiten umfassenden Bandes gebunden nur **K 3-60**, nach auswärts 42 h mehr.
Stets vorrätig in der (3400) 8-8
Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Kongreßplatz 2.

Schreibkraft
der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Kleinkonzept bewandert,
wird gesucht.
Anträge an das **k. k. Notariat in Gonobitz.** (3571) 3-2
Nur wenige Monate gefahrenes
leichtes Motorrad
Neokarsulm 1 1/2 H. P., neuester Konstruktion, mit Federgabel etc. (Zertifikat) wird preiswert
verkauft.
Näheres beim Hausmeister **Knaflgasse Nr. 7.** (3614) 2-1

Wer in Zeitungen inserieren will
des In- und Auslandes
Agentur-, Personal-, Stellen-, Kauf- und Verkaufts-Gesuche, Geschäfts- und Waren-Empfehlungen, Edikte, Rundmachungen etc.
wende sich vertrauensvoll an die älteste und grösste
Annoucen-Expedition Haasenstein & Vogler
(Otto Maaß)
Wien, I., Kärntnerstrasse 18.
Prag, Reichenberg, Linz Innsbruck, Budapest
Die Annahme und Weiterbeförderung von Offertbriefen -- geschieht gebührenfrei. --
Kostenvoranschläge und Zeitungskataloge gratis.